

**„ICH WILL  
MIT EUCH  
WEITERGEHEN“**

## BRIEF DES BISCHOFS VON ESSEN AN DIE JUGENDLICHEN IM BISTUM

**Liebe junge Mitchristen im Bistum Essen,**

vor fast drei Jahren habe ich meinen Dienst als Bischof von Essen begonnen. In dieser Zeit habe ich viele von Euch kennen gelernt, durfte Euch begegnen bei Firmungen, im Kreis der Messdienerinnen und Messdiener, bei den unterschiedlichen Veranstaltungen in Euren Gemeinden und Verbänden und vor allem auch bei den großen Treffen im Rahmen der Vorbereitung des Weltjugendtages und schließlich bei den einzelnen Veranstaltungen dieses großen Glaubensfestes im vergangenen Jahr. Gerne erinnere ich mich daran und freue mich, immer wieder Gesichter zu entdecken, die mir schon bekannt sind, auf Euch zu treffen, wenn wir uns wieder sehen. Immer noch klingen in mir die Begegnungen in der Arena auf Schalke und beim Weltjugendtag nach. Es war wirklich ein Fest des Glaubens. Selbst diejenigen von Euch, die nicht auf dem Marienfeld waren, werden durch Berichte oder durch die Fernsehübertragung Erinnerungen im Herzen bewahren.

**EIN FEST DES  
GLAUBENS  
WIRKT  
NACH**

Am 24. September des vergangenen Jahres hat uns die Nachtwallfahrt der Jugend in Gelsenkirchen wieder zusammengeführt. Damals habe ich in meiner Predigt auf ein Wort von Papst Benedikt zurückgegriffen. Er hat es uns Bischöfen bei seiner Begegnung am Ende des Weltjugendtages gesagt: *„Mir scheint, dass am Ende dieses Ereignisses die Bitte der jungen Leute an uns im Wesentlichen so lauten könnte: ‚Ja, wir sind gekommen, ihn anzubeten. Wir sind ihm begegnet. Helft uns jetzt, seine Jünger und Zeugen zu werden.‘“*

In Gelsenkirchen habe ich Euch gefragt: Wie kann ich Euch helfen? Schreibt einmal auf, was Ihr mir sagen wollt. Ich möchte durch euch erkennen, wie ich euch helfen kann, Zeugen und Jünger Jesu werden.

Eure Antworten haben wir gesichtet und geordnet. Wir haben eine große Sehnsucht nach Gemeinschaft, nach Vertiefung des Glaubens, nach einer zeitgemäßen Kirche gehört. Auch Anregungen für Events und Gottesdienste sowie Wünsche zur Jugendarbeit in unserem Bistum habt Ihr uns gegeben. Mein Brief heute ist eine erste Reaktion und ein Zeichen für die Bereitschaft, mit Euch den Weg des Glaubens weiterzugehen.

**ICH MÖCHTE  
MIT EUCH  
DEN WEG DES  
GLAUBENS  
WEITERGEHEN**

Ich hoffe nämlich, Euch immer wieder begegnen zu können, wie z.B. bei der Chrisam-Messe am Gründonnerstag oder bei anderen Zusammenkünften in Pfarreien, bei Firmungen, in den Dekanaten.

Ich merke aber auch Hindernisse. Die Wochen seit der Nachtwallfahrt in Gelsenkirchen haben manche von Euch enttäuscht oder zumindest beunruhigt. Die Strukturen unserer Jugendarbeit werden sich in Zukunft verändern, weil nicht mehr so viele finanzielle Mittel zur Verfügung stehen wie bisher. Oft ist von Abbau, Rückgang, auch von Resignation und Sterben die Rede. Können das Worte für junge Menschen sein?

Eines ist mir deshalb wichtig: an die Ressourcen zu erinnern und zu bitten, diese zu wecken, Ressourcen, die in allen Gemeinden und Gruppen vorhanden sind, selbst wenn die finanziellen Ressourcen zurückgehen. Warum sollte das nicht möglich sein? Gerade in den zukünftigen Pfarreien halte ich es für unabdingbar, dass in den Gremien der Mitverantwortung Jugendliche vertreten sind.

Ich halte es für notwendig, dass Ihr Eure Kompetenz, Euer Wissen, Eure Erfahrungen aus der konkreten Arbeit in Euren Gemeinden in die Überlegungen des Pfarrgemeinderates und der Gemeinderäte einbringt. Benennt bitte, was Euch heute als Jugendliche wichtig ist, um Kirche und Jugend im Gespräch zu halten. Wer wäre da besser informiert als Ihr? Die Frage der Offenen Arbeit, die Frage der Jugendberufshilfe – sie gehören in die Pastoralplanungen der Pfarreien. Das muss ja nicht sofort eine Einrichtung mit vielen Angestellten sein. Aber man kann ein Jugendheim auch ohne diese für bestimmte Zeiten öffnen, wenn viele ehrenamtlich mittun.



## BRINGT EURE KOMPETENZ, EURER WISSEN UND EURE ERFAHRUNG MIT EIN

Ihr könnt auch überlegen, was Ihr konkret für arbeitslose Jugendliche tun könnt, ohne dass Ihr sofort Maßnahmen beim Arbeitsamt beantragen müsst. Gerade die verbandlich organisierten Jugendlichen sind herausgefordert, Lobby für jene Jugendliche zu sein, die leicht übersehen werden können.

Gerne möchte ich mit Euch in den kommenden Jahren in Kontakt bleiben, vor allen Dingen, wenn ich an die jährlichen Weltjugendtage denke, die auf der Ebene der einzelnen Bistümer gefeiert werden sollen. In diesem Jahr werden Jugendliche aus unseren Gemeinden in Rom dabei sein, wenn am Palmsonntag das Weltjugendtagskreuz an die australischen Jugendlichen übergeben wird, die den Weltjugendtag 2008 in Sydney vorbereiten werden. In unserem Bistum lädt die Jugendkirche Tabgha in Oberhausen gemeinsam mit dem Bischöflichen Jugendamt am frühen Abend des Palmsonntags ein, den Weltjugendtag in kleinerem Rahmen zu feiern. In Euren Gruppen, in den Verbänden, aber auch in den Gemeinden könnt Ihr diesen Weltjugendtag im Kleinen feiern. Lasst Euch dabei von dem Leitwort führen, dass Papst Benedikt ausgewählt hat. Es stammt aus dem Buch der Psalmen: **„Dein Wort ist meinem Fuß eine Leuchte, ein Licht für meine Pfade“** (Ps 119,105). Ich kann mir vorstellen, dass Ihr in Euren Gruppen die Botschaft, die Papst Benedikt zu diesem Weltjugendtag geschrieben hat miteinander lest. Ich kann mir auch vorstellen, dass ihr im Rahmen der großen österlichen Feier, die am Palmsonntag beginnt, mit diesem Psalmvers Gesprächsrunden, Gruppenstunden, Gebetsstunden haltet. Im nächsten Jahr wollen wir uns dann wieder auf der Ebene des Bistums vor Ostern gemeinsam treffen, um hier Weltjugendtag zu feiern. Das trifft sich auch deshalb gut, weil wir mit dem Jahr 2007 schon die Vorbereitung für den Weltjugendtag in Sydney 2008 ebenso angehen können wie die Vorbereitung des 50. Geburtstages unseres Bistums.

**FEIERT  
ZUSAMMEN DEN  
WELTJUGENDTAG  
IN TABGAH**

## KIRCHE ERHÄLT EIN GESICHT DURCH EUCH

Liebe junge Mitchristen, über diese einzelnen Aktionen hinaus möchte ich Euren Blick auf einen Punkt hinlenken. Er betrifft die geistliche Vertiefung unseres Glaubens. Danach habt Ihr ja auch in Gelsenkirchen gefragt. Je tiefer wir in unserem Glauben leben und verankert sind, um so besser können wir verstehen, wie gut es ist, Christ zu sein; und nur so kann es zu einer zeitgemäßen Kirche kommen. Kirche erhält nämlich dann ein Gesicht durch Euch. Dieses Gesicht lädt Menschen unserer Zeit ein, sich mit Jesus und seiner Botschaft zu beschäftigen. Der im vergangenen Jahr am ersten Tag des Kölner Treffens in Taizé ermordete Frère Roger hat einmal gesagt: **„Wenn die Kirche in aller Einfachheit gastlich offen steht, wenn ihr daran liegt, das Geheimnis eines jeden Menschen zu lieben und zu verstehen, wird sie, was sie ist, wo sie sich selbst am klarsten zu erkennen gibt: Licht einer Liebe.“**

Das können wir werden, wenn wir uns vom Wort Gottes leiten lassen. Das können wir aber auch werden, wenn wir sensibel sind für die Sehnsucht, die in den Herzen der vielen jungen Menschen lebt, die Euch verbunden sind, die aber nicht bewusst Christen sein wollen.

Also: das Gespräch mit dem Wort Gottes und das Gespräch mit den Menschen. Beides kann man in Kontakt bringen. Dabei wird sich erweisen, dass die Menschen viel aus ihrem Herzen einzubringen haben. Es wird sich aber auch erweisen, dass das Wort Gottes ein Licht für die Wege unseres Lebens ist. Es wird sich auch zeigen, dass Jesus uns die Hand entgegenstreckt, eine Hand, die nichts nehmen, sondern nur geben will. Es ist die Hand eines Schenkenden, der das Herz und die Sehnsucht der Menschen berühren möchte.



Ich wünsche Euch, dass Ihr entdeckt: **Gottes Wort ist meinem Fuß eine Leuchte und ein Licht für meine Pfade.** Mit Euch will ich dieses Wort Gottes immer tiefer zu erkennen suchen. Darin bin ich Euch verbunden. In dieser Verbundenheit segne ich Euch und grüße Euch herzlich im Namen des Vaters und des Sohnes und des Heiligen Geistes.

EUER BISCHOF

+ *Pauline Gern*